

Die DBS in der Diskussion

Bericht über Vorträge und Diskussion
anlässlich der Öffentlichen Sitzung der Expertengruppe
auf dem 94. Bibliothekartages in Düsseldorf am 17.03.2005

Frau Manuela Queitsch führte in die Veranstaltung ein, die mit mehr als 70 Teilnehmern den erwarteten Rahmen der Kommissionssitzung deutlich übertraf. Die Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) wird zur Zeit reformiert. Daran arbeitet auf Veranlassung des Kompetenznetzwerkes der Bibliotheken im Auftrag der Sektion IV des DVB die DBS-Steuerungsgruppe. Mitarbeiter(innen) der DBS-Steuerungsgruppe und Expert(inn)en mit Praxishintergrund berichten über Fragen und Probleme bei der derzeitigen Überarbeitung der Deutschen Bibliotheksstatistik:

Florian Seiffert, Köln: DBS - Sachstand und weitere Planungen aus Sicht des HBZ
http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2005/83/pdf/DBS_Bibtag_2005_Seiffert.pdf

In seiner Verantwortung für das Projekt der Übernahme, Inbetriebnahme und Weiterentwicklung der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS) vom Ehemaligen Deutschen Bibliotheksinstitut in Berlin (EDBI) gibt Herr Seiffert einen detaillierten Überblick zum gegenwärtigen Stand. Die Planungen zur Weiterentwicklung der Statistik stellt er in den Kontext der Gesamtplanungen des HBZ.

2. Maren Becker, Bonn: DBS - Datensammlung oder Entscheidungsinstrument: Die Sicht einer Controllerin
http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2005/88/pdf/DBS_Bibtag_2005_Becker.pdf

Nach ihrer aktiven Zeit im Bibliotheksbereich arbeitet Frau Becker mittlerweile als Chef-Controllerin in der Leitung des Technischen Hilfswerks (THW) und kann so die mögliche Controlling-Komponente der DBS von außen betrachten. Sie vermag es dadurch, Vergleiche anzustellen und durch Abstraktionen zwischen beiden Geschäftsfeldern zu belegen, wie Datensammlungen als Entscheidungsinstrument für die Zielerreichung fungieren können.

3. Ulrike Rothe, Heidelberg: Die DBS als Datenquelle für ein Bibliotheksranking: bereit für den BIX?
<http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2005/110/>

Frau Rothe beleuchtet in ihren Ausführungen den Fragenkomplex, ob die Deutsche Bibliotheksstatistik in ihrer jetzigen Form als Datenquelle für den BIX geeignet ist. Der BIX ist ein Instrument zum Vergleich und zur Analyse von Leistungen im Bereich der öffentlichen (seit 1999) und wissenschaftlichen (seit 2002) Bibliotheken. Frau Rothe demonstriert an Hand von

Gegenüberstellungen, wie die DBS verändert werden müsste, um besser vergleichbare Zahlen für ein Bibliotheksranking zu liefern.

4. Monika Moravetz-Kuhlmann, München: Zukunftsperspektiven der Fächerstatistik - l'art pour l'art oder erwerbungsopolitisches Instrumentarium?

<http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2005/118/>

Die Fächerstatistik der DBS wird in ihrer derzeitigen Form von Frau Moravetz-Kuhlmann kritisch bewertet. Als Mitglied der DBS-Steuerungsgruppe zieht sie Vergleiche zwischen den kontroversen Positionen und stellt die erarbeiteten Reform- bzw. Kompromissvorschläge zur Diskussion.

5. Sebastian Mundt, Stuttgart: Bestand und Nutzung elektronischer Medien - „reif“ für die Deutsche Bibliotheksstatistik?

<http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2005/120/>

Elektronische Bibliotheksangebote stecken aus statistischem Blickwinkel noch in den Kinderschuhen. In seinem Vortrag referiert Herr Mundt über die bisherigen Erfahrungen bei der Erfassung von Bestand und Nutzung elektronischer Medien. Er stellt Überlegungen an, inwieweit elektronische Medien und Dienstleistungen Eingang in die DBS als nationale Bibliotheksstatistik finden können und sollten, um so zu besseren Gesamtaussagen über die Leistungsfähigkeit von Bibliotheken zu kommen. Herr Mundt beendet sein Statement mit dem Appell, die Überarbeitung durch Rückmeldungen aus der eigenen Erhebungspraxis zu unterstützen.

6. Peter Sbrzesny, Göttingen: DBS „mit System“ : Datenlieferung für die DBS aus Sicht eines Systemadministrators

<http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2005/113/>

In seinem Praxisbericht geht Herr Sbrzesny auf die Schwierigkeiten bei der Erhebung der DBS-relevanten Daten ein. Er kann auf Grund seines Aufgabengebietes an der SUB Göttingen die Thematik sowohl aus der Sicht des Erwerbungsbibliothekars als auch aus der des Systemverwalters beleuchten. Die erfassten und ermittelten Kennzahlen für den Haushalt und die Erwerbung werden sowohl retrospektiv als auch für künftige Planungen verwendet. Obwohl PICA über eine Statistikkomponente verfügt, musste die niederländische Software auf deutsche Statistik-Bedürfnisse ausgerichtet werden. Zudem hat jede Bibliothek ihr Erwerbungs-system anders konfiguriert. Unklarheiten bei Fragestellungen der DBS, u.a. bei der Behandlung elektronischer Medien, führten im ersten Berichtsjahr zu Interpretationsspielräumen.

Aus der Sicht der Systemverwaltung weiß Herr Sbrzesny, dass die inhaltliche Bedeutung der DBS nur mit einem bibliothekarischen Hintergrund deutbar ist. Fehler fallen erst nach Rückkopplung mit der Erwerbungsabteilung auf.

Die häufigsten Fehlerquellen bei der DBS-Auswertung sind z.B. Programmfehler, falsche Parameter und Eingabefehler. Es werden oft Daten gefordert, die nicht im Erwerbungs-system erfasst werden. Ein Systemverwalter sollte, so das Fazit von Herrn Sbrzesny, sowohl über (programm-)technische als auch (erwerbungs-)bibliothekarische Kenntnisse verfügen und eng mit der Erwerbungsabteilung kooperieren.

Zusammenfassung der Diskussionsbeiträge:

In dem anschließenden regen und lebendigen Gedankenaustausch ging es vor allem um Fragen zur aktuellen Erfassung der DBS. Das Auditorium nutzte die Möglichkeit, einige Probleme der Erfassung des Berichtsjahres 2004 anzusprechen, so dass Herr Seiffert dazu konkret Stellung nehmen konnte.

Kontrovers diskutiert wurde die von Frau Becker vorgetragene Meinung, für die interne Steuerung reiche die Nutzung und Auswertung einer beschränkten Zahl von aussagefähigen Kerndaten. Allerdings muss die DBS in ihrer Funktion als nationales Berichtsinstrument und für das nationale und internationale Benchmarking zwischen Bibliotheken teilweise andere Kennzahlen erheben.

Zum BIX wurde angemerkt, dass die abgefragten Kennziffern ungewichtet in die Bewertung eingehen, weshalb der BIX ein Ranking und kein Benchmarking darstellt. Kurz diskutiert wurden ferner Probleme der Nutzungsstatistik elektronischer Bestände.

Bezogen auf den Vortrag von Frau Dr. Moravetz-Kuhlmann wurde der Wunsch geäußert, die bestehende Fachgliederung beizubehalten. Außerdem wurde angeregt, man solle auch den unberechneten Zugang fachlich ermitteln, da dieser ohnehin zu wenig berücksichtigt werde. Demgegenüber steht die Tatsache, dass eine differenziertere Erfassung mehr Aufwand verursacht und die Anzahl möglicher Fehlerquellen erhöht.

Zu Herrn Sbrzesnys Vortrag kamen sehr praxisbezogene Nachfragen - unter anderem, ob entwickelte Standards bzw. Eingabevorgaben des GBV ggf. nachgenutzt werden können.

Insgesamt zeigten die große Teilnehmerzahl, die angeregte Diskussion und die Art der Diskussionsbeiträge, dass die DBS als sinnvolles Arbeitsinstrument für das Management und die Optimierung von Erwerbungsfragen weithin anerkannt ist und eingesetzt wird. Deutlich wurde aber auch noch einmal, dass die DBS neben der Verwendung als lokales Arbeitsinstrument die Aufgabe eines nationalen Berichtswesens hat, das übergeordnete Fragestellungen der Literatur- und Informationsversorgung, der finanziellen Ausstattung und der Akzeptanz von Bibliotheken deutlich macht. Um diese Aufgaben erfüllen zu können, werden Fragebogen und Erhebungsrichtlinien zur Zeit überarbeitet. Die Steuerungsgruppe erhofft sich dazu weiterhin konkrete Rückmeldungen und einen lebendigen Diskurs mit dem Anwenderkreis.

Manuela B. Queitsch